

Die orgelhafte Gitarre

Farbige Klänge von Frank Ahrens aus Buxtehude

Von unserem Mitarbeiter
Roger Matscheizik

Spielend leicht – bei gar nicht leichtem Spiel: Das Programm, das sich Frank Ahrens, vorzüglicher Konzertgitarrist aus Buxtehude, in der Kreuzkirche am Donandtplatz vorgenommen hatte, war anspruchsvoll; es erforderte Risikobereitschaft und Virtuosität. Dabei standen „alte Bekannte“, beliebte Standardwerke, an denen sich jeder Gitarrist messen lassen muss, neben seltener aufgeführten Werken, die ein persönliches Profil ins Programm brachten.

Zur ersten Gruppe gehören zweifellos die „Recuerdos de la Alhambra“ von Francisco Tarrega und die „Asturias“ von Isaac Albéniz: Hier ist solides Spiel innerhalb der Tradition gefragt, dem

Ahrens wunderbar entsprach. Schwer zu spielen und nicht leichter zu hören ist Bachs Suite BWV 997: Komplizierte Modulationen, die den Tanzsätzen die Leichtigkeit zu nehmen scheinen, führen an die Grenzen der Konzentrationsfähigkeit. Ahrens verlor indes nie den Überblick.

Was dem Abend Flair gab, war indes die packend interpretierte Musik aus dem iberischen Sprachraum: Vor allem der Brasilianer Heitor Villa Lobos mit seinen Etüden Nr. 7, 8 und 11 und dem Choro Nr. 1 ließ spüren, wie farbig Gitarrenmusik sein kann und was die Verschmelzung folkloristischer Tendenzen mit künstlerischem Intellekt für Früchte tragen kann.

Ahrens widmete sich jedem Detail, registrierte die Art des Anschlags an der Saite, als sei die Gitarre eine Orgel, und inszenierte den Rhythmus klar und lebendig. Auch weitere Werke von Albéniz und die „Grand Overture“ von Mauro Giuliani erhielten auf diese Weise großen Reiz.

Ahrens verfügt über spieltechnische Sicherheit und ein enormes Können in der Detailgestaltung. Er ist ein talentierter Virtuose am Anfang seiner Laufbahn.

Rufen Sie an!

Kultur-Redaktion

☎ 0471/597...

Redaktionsleitung

Sebastian Loskant (los)

-284

Redaktion

Anne Stürzer (ast)

-285

*in Bremerhaven
9.5.01*